

BMB

Bundesministerium
für Bildung

Minoritenplatz 5, 1010 Wien
www.bmb.gv.at
DVR 0064301

Sachbearbeiter/in:
Mag. Barbara Petzel-Siegmund
Abteilung IT/3c
Tel.: +43 1 531 20-4822
Fax: +43 1 531 20-814822
barbara.petzelsiegmund@bmb.gv.at

Antwortschreiben bitte unter Anführung der GZ:
BMB-17.054/0010-IT/3c/2017

INFORMATION

Sachgebiet: **Filmvorführungen** für SchülerInnen
DIE BESTE ALLER WELTEN
Österreich 2017
Länge: 104 Minuten

Empfehlung zum Besuch des Films im Rahmen
des Schulunterrichts in ausgewählten österreichischen Kinos
Geltung 2017/18

Thema: Der Regisseur erzählt von seinen eigenen Kinderjahren im Milieu der Salzburger
Drogenszene und mit einer Mutter zwischen Fürsorglichkeit und Drogenrausch. Er gibt Einblick
in eine trotz allem behütete Kindheit, die beste aller Welten.

Empfehlenswert ab der **10. Schulstufe**.

Kontaktdaten zur **Buchung**:

Die Buchung von **Schulvorstellungen** bitte direkt über den Verleiher Polyfilm

Stefanie Stejskal
Margaretenstraße 78
1050 Wien
T. +43/1/581 39 00 20
F. +43/1/581 39 00 39
stejskal@polyfilm.at

Information, Trailer und Unterrichtsmaterial finden Sie unter www.cineclass.at

Im **schulischen Kontext** bietet der Film u.a. folgende thematische Anknüpfungspunkte: Jugend, Kindheit, Familie, Sucht, Drogen, Verantwortung, Reflexion, Biografie.

Inhalt: Der Regisseur Adrian Goiginger inszeniert mit dem vorliegenden Spielfilm ein Kapitel seiner Kindheit: Der siebenjährige Adrian wächst Ende der 1990er Jahre in der Stadt Salzburg auf. Seine liebevolle Mutter Helga bemüht sich, ihm eine schöne Kindheit zu bieten. Wäre da nicht ihre Heroinsucht. Wenn Helga unter Drogeneinfluss steht, kann sie ihre Verantwortung Adrian gegenüber nicht wahrnehmen. Er ist dann auf sich allein gestellt oder wird vom Junkie-Freundeskreis seiner Mutter betreut. Nach außen versucht Helga das Bild einer normalen Familie zu wahren, doch Schule und Jugendamt beginnen, Argwohn zu schöpfen.

Jugendschutz: Der Film ist größtenteils aus Adrians Sicht geschildert und zieht zusehende Kinder somit noch stärker in den Alltag des Siebenjährigen, zu dem auch Zigaretten rauchen, Bier trinken und Knallkörper werfen gehören. Adrian erlebt auch viele extreme Situationen: Zu den beklemmenden Szenen zählen ein Leichenfund, heftige Auseinandersetzungen unter den Erwachsenen sowie der brutale Versuch eines Freundes der Mutter, Adrian gewaltsam Wodka einzuflößen. Auch dass Adrian mithilft, Drogencocktails zu brauen, und seine Freizeit in einer „Opiumhöhle“ verbringen muss, kann belastend wirken. All diese Eindrücke würden die höchstmögliche Altersfreigabe nahelegen, doch es gibt einige entlastende Punkte: So gibt es für die Hauptfiguren ein Happy-End; auch zeigt der Film, dass es einen Ausweg aus der Heroinsucht gibt. Weiters sind Drogenkonsum und -wirkung so gezeigt, dass sie abschreckend wirken.

Aufgrund der belastenden Thematik ist eine sensible Vorbereitung der SchülerInnen als auch eine Nachbesprechung unabdingbar.

Freigegeben ab 14 Jahren.

Positivkennzeichnung als sehr empfehlenswert ab 16 Jahren als Drama zum Thema Sucht und Drogenproblematik.

Im Rahmen der Umsetzung der Gegenstände Biologie sowie Religion und Ethik empfiehlt das Bundesministerium für Bildung den Besuch der Veranstaltung für Schüler und Schülerinnen **ab der 10. Schulstufe.**

Wien, 20. September 2017
Für die Bundesministerin:
Mag. Sonja Hinteregger-Euller

Elektronisch gefertigt